

# Laibacher Zeitung.

N. 5.

Samstag am 8. Jänner

1853.

Die Laibacher Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorzfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner d. J., den zuletzt als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich preußischen Hofe beglaubigte gewesenen wirklichen geheimen Rath und F. M. L. Freiherrn v. Prokofesch-Dosten zu Allerhöchstihrem bevollmächtigten Minister und Präsidial-Gesandten am deutschen Bundestage allernächst zu ernennen geruht.

Kundmachung.

Nach dem neuen, in dem am 18. December 1852 ausgegebenen und versendeten LXXIV. Stücke des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes erschienenen Vereinsgesetze (§. 28) haben die in diesem Gesetze enthaltenen Directiven auch auf die schon bestehenden Vereine, und zwar in der Art ihre Anwendung zu finden, daß solche Vereine, welche nach dem neuen Gesetze einer besondern Bewilligung vorbehalten sind und bisher ohne solche bestehen, sich binnen drei Monaten, vom Tage der Kundmachung dieses Gesetzes, um diese Bewilligung im vorschriftsmäßigen Wege zu bewirken haben, widrigens sie als ohne die erforderliche Bewilligung bestehende Vereine behandelt würden.

Die im Herzogthume Krain bestehenden, in diese Kategorie fallenden Vereine, d. i. jene, die ohne die im neuen Gesetze vorgeschriebene Bewilligung bestehen, werden sonach aufgesondert, sich binnen des anberaumten Terminges, d. i. bis zum 18. März d. J., bei Vermeidung der angedeuteten gesetzlichen Folgen, entweder aufzulösen, oder im vorgeschriebenen Wege in die Regel zu setzen.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium  
Laibach, am 7. Jänner 1853.

Gustav Graf Chorinsky m/p.

Der verstärkte krainisch-ständische Ausschuß hat die bei dem krain. Landes-Museum durch die Ernennung des Herrn Heinrich Freyer zum Conservator am zoologischen Cabinet in Triest erledigte Gustosstelle dem Herrn Carl Deschmann verliehen.

Welches von Seite des gefertigten Museal-Curatoriums mit dem Bemerkungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß das Museum von nun an wieder zu den gewöhnlichen Tagen und Stunden dem öffentlichen Besuch offen steht.

Curatorium des krainischen Landes-Museums.  
Laibach, am 8. Jänner 1853.

Das k. k. Finanzministerium hat den Official seines Rechnungsdepartements im directen Steuerwesen, Franz Valentin Pucher, zu dem mit dem Titel eines Rechnungsrathes verbundenen Vorsteherposten der Rechnungskanzlei für die directen Steuern bei der Finanz-Landesdirection in Graz zu ernennen gefunden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Anerkennung Ludwig Napoleons als Kaiser.

\* Wir haben Grund anzunehmen, daß die Anerkennung Ludwig Napoleons als Kaiser der Franzosen auch von Seite Österreich's, Preußen's und

Russland's bereits erfolgt sei, und daß die Uebergabe der darauf bezüglichen Erklärungen in diesem Augenblick in Paris bereits stattgefunden habe. Eben so haben wir Anlaß zu vermuten, daß von Seite des deutschen Bundes die regelmäßigen Beziehungen zu Frankreich den daselbst geänderten Verhältnissen entsprechend geordnet sind. Wir haben selten eine Nachricht mit größerer Befriedigung vernommen. Dieses Ergebnis der zwischen den Großmächten erzielten Vereinbarung ist uns ein Beleg, daß die Erhaltung des Weltfriedens das oberste leitende Principe ihrer Politik bildet. Dieser Friede wurde bisher (u. z. durch einen längeren Zeitraum als je vorher in der Weltgeschichte dieses Welttheils) bewahrt durch die Aufrechthaltung der im J. 1815 zu Stande gekommenen Verträge. Durch die Heiligkeit dieses geschriebenen öffentlichen Rechtes der europäischen Staaten ist nicht nur ihr Bestand gesichert, und für ihre Beziehungen eine feste, gesetzliche Unterlage gewonnen, sondern es hat sich auch das öffentliche Rechtsgefühl in einer Weise ausgebildet, daß es der Willkür und der Leidenschaft einen Damm entgegenstellt, und dadurch die wirksame Bürgschaft des Friedens bildet. Unter der Herrschaft dieser Verträge hat die Welt große Segnungen genossen, Fortschritte gemacht, und alle Völker haben an Macht, Reichtum und innerer Wohlfahrt zugewonnen.

Wenn daher die Mächte in diesem Augenblick auf diese Verträge zurückweisen, wenn sie vor jeder Verleugnung derselben sich verwahren, so erfüllen sie nur eine heilige Pflicht. Man hat seit dem J. 1815 nicht mit Starrheit an einzelnen Bestimmungen gehalten. Man hat den Wortlaut von Verträgen, bestimmt den allgemeinen Frieden zu wahren, nicht zur Kriegsfrage erhoben, wenn das allgemeine Interesse und die Besonnenheit der Cabinets andere Auswege erblicken ließen. Man hat deshalb unter Wahrung des Bestandes der Tractate unabsehbare Thatsachen in das öffentliche Recht Europa's einregistriert.

Das Kaiserthum in Frankreich ist eine solche Thatsache. Die Mächte haben nicht die Stellung dieser neuen monarchischen Institution zum französischen Volke und deren Rechtstitel in Bezug nach innen, sondern nur deren Beziehungen nach Außen und die Bürgschaften, die sie für die Fortdauer friedlicher Verhältnisse bietet, auf Grundlage der Verträge in officielle Erwägung zu ziehen.

Die Mächte müßten um so mehr den Nachdruck auf diese Verträge legen, als bei ihrem Abschluße verschiedene, die Familie Bonaparte's betreffende Stipulationen darin Aufnahme gefunden haben.

Es ist deshalb auch formell nothwendig, es auszusprechen, daß durch die Anerkennung der Dynastie Napoleons die Verträge v. J. 1815 nicht als aufgehoben zu betrachten seien, sondern daß vielmehr die Anerkennung nur unter ausdrücklichem Vorbehalt des unverrückten Bestandes derselben erfolge.

Nun, wo diese Frage geordnet ist, glauben wir, daß man allerdings vertrauungsvoll einer friedlichen Zukunft entgegensehen könne, und daß die Beziehungen aller Continentalmächte freundlicher und allseitig befriedigender Art sein werden.

Wir wollen hier ohne Rückhalt unsere Ansicht über einen Punct aussprechen, der sich nicht im Wege von Verhandlungen anstrengen läßt, der aber als ein Element der öffentlichen Stimmung auf die Beziehungen der Staaten nicht ohne Einfluß ist. Nach

der Ansicht Einiger soll die Verschiedenartigkeit des Ursprungs der monarchischen Gewalt in Frankreich und der übrigen europäischen Throne einen solchen inneren Gegensatz in sich tragen, daß auf ein herzliches und rücksichtloses Zusammenwirken nicht zu rechnen sei. An diese Erwägung knüpfen sich Besorgnisse über eine Spaltung des Continentes in zwei getrennte Lager und über eine aus solcher Stellung der Mächte hervorgehende Unsicherheit der Verhältnisse und Besorgnisse, die wir auf ihr wahres Maß zurückzuführen versuchen wollen.

Die Gleichartigkeit der Rechtstitel und der Natur der Staatsgewalten begründen allerdings Sympathien, es ist dies nicht zu längnen. In Bezug auf das praktische Vorgehen aber sind nicht die Sympathien, sondern die Tendenzen und die Interessen der Regierungen entscheidend, und wir haben erbitterte Kriege zwischen Staaten gleichartiger Einrichtungen und Allianzen, zwischen Staatsgewalten entgegengesetzter Art und Form oft gesehen.

Die kaiserliche Gewalt in Frankreich hat die Probe ihrer Dauerhaftigkeit erst abzulegen. Wir sagen damit einem Lande gegenüber, das so viele Erschütterungen durchlebt, und so oft zu Grundsteinlegungen neuer Verfassungsbauten schritt, nichts Verleidendes. Wir reden aber aufrichtig, wenn wir ihre Dauer, Glück und Gedeihen wünschen.

Abgesehen von jenem Siegel der Dauerhaftigkeit, das jeder Staatsgewalt nur die Zeit aufzudrücken vermag, ist nichts in Frankreich geeignet, Misstrauen oder Abneigung auswärts zu erregen. Zu keiner Zeit war dort die Staatsgewalt so gefestigt, das Principe der Autorität zu solcher Anerkennung gebracht als unter der starken Hand seines gegenwärtigen Herrschers. Zum ersten Male steht die Revolution in Frankreich außerhalb der Verfassung, zum ersten Male kann und darf die französische Regierung loyal sein, ohne zu ungerechten Prätensionen durch das Bedürfniß, sich mit den Parteien abzufinden, gedrängt zu werden. Diesen mächtigen Umschwung der Dinge hat das Genie, der Mut und die Kraft des Mannes herbeigeführt, der jetzt als Kaiser der Franzosen herrscht.

Wenn unter seiner Hand Frankreich erstarkt, und sein Ansehen schwerer in die Wagschale der europäischen Verhältnisse fällt, so ist es natürlich, daß Frankreich auch mit aufmerksameren Augen beobachtet wird, als früher, wo es im Innern zerissen, und daher nach Außen schwach war. Aber wenn wir auf Österreich's und seiner Verbündeten Kräfte und Vertheidigungsmittel blicken, so sind es nicht die Gefahren eines äußeren Angriffes, vor denen wir Ursache haben, besondere Besorgnisse zu hegen. Wir erblicken in der g. kräftigsten Lage Frankreich's nur eine Mahnung an Deutschland, einz zu sein im Innern wie nach Außen. Deutschland muß seine Kraft in seiner Einigkeit suchen, und soll in Bezug auf seine Sicherheit sich nicht von dem guten Willen seines Nachbarn abhängig machen. Mit der Angriffsfähigkeit von einer Seite muß die Widerstandskraft der anderen Seite in das Gleichgewicht gesetzt werden.

Es ruht in diesem Ebenmaße der Kräfte die Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens und für die eigene Sicherheit. Aber es liegt in dieser erhöhten Vorsorge nichts Herausforderndes, nichts was Empfindlichkeiten wecken, oder das gute Vernehmen zu stören vermöchte.

## Oesterreich.

**Wien**, 4. Jänner. Nach den bisherigen Anordnungen wird S. M. die Kaiserin von Russland auf ihrer Durchreise nach Venedig gegen Ende d. M. in Wien eintreffen.

— Es ist eine besondere Vorschrift über die Einrichtung theoretischer Prüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft kundgemacht worden. Der Prüfung, zu deren Abhaltung in den verschiedenen Hauptstädten dreizehn Prüfungscommissionen aufgestellt wurden, haben sich alle Diejenigen zu unterziehen, welche durch ihr schon bestehendes Dienstverhältniß, oder durch die Bewerbung um einen Dienstposten verpflichtet sind, über die Zurücklegung dieses Lehrfaches staatsgiltige Prüfungszeugnisse beizubringen.

— Die Contracte wegen Erbauung der Giebel der St. Stephanskirche, mit der im Frühjahr begonnen wird, sind bereits geschlossen. Der Bau des einen Giebels erfordert die Summe von circa 18.500 Gulden C. M.

— Das Handelsministerium hat zwei Ingenieur-Abteilungen entsendet, welche die Tracirung der Eisenbahnstrecke von Treviso nach dem Tagliamento vorzunehmen haben. Gleichzeitig wurden die Verkehren wegen Bannahme der Expropriationen auf der Linie bis zum Tagliamento getroffen.

— In den hiesigen Maschinenfabriken werden bereits Versuche gemacht, mit den sogenannten Blaskischen Sicherheitsapparaten gegen die Explosion der Dampfkessel, welche vom schönsten Erfolge begleitet sind. Der Apparat beruht auf der Benutzung eines leicht schmelzbaren Metalles, welches den Dämpfen, die sonst eine Explosion verursachen würden, einen Ausgang verschafft, indem es schmilzt.

— Um die ungesunden und für Militäreinquartierung nicht ganz geeigneten Gegenden der Monarchie kennen zu lernen, sind im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers auf Grund der im Wege der politischen Behörden durch Aerzte, Ingenieure, Seelsorger und Ortsvorstände gesammelten Daten climatische Sanitätskarten angefertigt worden, welche auch zur Drucklegung kommen dürfen.

— Die das Grundbuchswesen in Siebenbürgen provisorisch regelnde Verordnung ist heute erschienen. Es sind Uebergangsbestimmungen festgesetzt, durch welche das dortige Grundbuchswesen mit den diesfalls in den übrigen Kronländern bestehenden Normen in Einklang gebracht wird.

— Nach einer Kundmachung des Agramer Sanitätsarztes Joseph Vidic sind in Croatién hin und wieder die Blattern ausgebrochen, und werden durch Unterhaltung eines echter und recenten Kuhpockenstoffes Vorbereitungen getroffen, um einer bössartigen Blatternepidemie vorzubürgen.

**Wien**, 5. Jänner. Se. M. der Kaiser musterte Nachmittags die auf a. h. erst spät Nachts erlossenen Befehl am Glacis vor dem Franzensthore ausgerückte Garnison. Die Truppen standen unter Commando des Hrn. Armee-Corps-Commandanten FML. Franz Grafen v. Schaffgotsche in 5 Treffen mit Feldzeichen in Mänteln, und zwar im ersten Treffen die Infanterie, dann Artillerie, die Extracorps und die Cavallerie. Se. M. der Kaiser erschien um 1 Uhr im einfachen Soldatenmantel von einer glänzenden Suite begleitet, durchritt die langen Reihen der Krieger im Schritte, und befahl sodann die Bannahme einiger Evolutionen, die mit größter Präcision und dem Vernehmen nach auch zur allerhöchsten Zufriedenheit ausgeführt wurden. Nach dem Exercitum defilierten die Truppen in kleineren Abtheilungen unter klingendem Spiele vor Sr. Maj. dem Kaiser. Die Artillerie war mit den neuen Pulverkarren und Bagagewagen erschienen. Die Defilirung, welche vor 1 Uhr begann, dauerte beinahe eine volle Stunde.

— Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß zur Heranbildung einer Art niederer Sanitäts-Individuen und ärztlicher Gehilfen, welche die minderen wundärztlichen Verrichtungen zu leisten haben, eigene Lehranstalten in das Leben gerufen werden.

— Se. M. der Kaiser hat über eine Petition der Semliner Stadtverordneten die Erstattung eines Berichtes der wegen angesuchten Errichtung eines Freihafens und einer Handelskammer in Semlin ange-

ordnet. In ersterer Beziehung sind dem Vernehmen nach bereits umfassende Pläne vorgelegt worden.

— Wegen Einführung des Ordens der „Frauen vom guten Hirten“ in Oesterreich, sind kürzlich die ersten Schritte geschehen. Der Zweck dieses in Bayern mit bestem Erfolge wirkenden Institutes ist, verirrten Frauenspersonen, die den Weg der Besserung antreten wollen, ein Asyl zu gewähren, durch welches sie der Gesellschaft als nützliche Glieder wieder gegeben werden.

— Seitens Oesterreich und mehrerer deutschen Regierungen wurden Einrichtungen zu einer besseren Controlle der Legitimationen an den Hauptknotenpunkten der Eisenbahnen und Dampfboote verhandelt. Die in Preußen übliche Controlle, welche sich als besonders zweckmäßig erwiesen hat, soll dabei maßgebend sein.

— Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta hat dem Herrn Domvicar Kolping zum Behufe der Errichtung eines Gesellenhospizes in Köln zweitausend Gulden C. M. verabreicht. Ingleichen hat ein Wiener Bürger für den Wiener Gesellenverein tausend Gulden C. M. gespendet.

— In einer der letzten Sitzungen der niederoesterr. Handels- und Gewerbe kammer wurde mitgetheilt, daß der Entwurf des neuen österreichischen Handelsgesetzes das Studium der ersten Berathung durch eine Ministerial-Commission überschritten habe. Der Entwurf wird demnächst einer Kammercommission, deren Mitglieder bereits gewählt sind, zur Begutachtung vorgelegt.

— Die nied. österr. Handels- und Gewerbe kammer hat beschlossen, eine Eingabe an das k. k. Handelsministerium zu überreichen, in welcher die mannigfaltigen Ueberschreitungen, die sich Agenten ausländischer Häuser im hiesigen Platzverkehr zu Schulden kommen lassen, dargestellt und Mittel zur Abhilfe vorgeschlagen werden. Die Kammer verband mit dieser Eingabe die Bitte, um baldige Erlassung einer neuen zeitgemäßen Börse- und Sensalordnung.

— Die Zeitungen des Auslandes beschäftigen sich wieder damit, die k. k. österreichischen Gesandten von einem Hause an den anderen zu versetzen, und lassen überhaupt das österreichische diplomatische Corps wie in fortwährender Bewegung erscheinen. Wir müssen wiederholst versichern, daß alle diese aus „bester Quelle“ stammenden Vorhersagungen rein aus der Lust geöffnete Erfindungen sind.

— Das bei Dungeness gescheiterte Hamburger Auswandererschiff, die „Louise und Emilie“, konnte, nachdem es eine Viertelstunde lang auf dem Sande von den Wellen hin- und hergeworfen worden war, der Gewalt derselben nicht mehr widerstehen und ging in Trümmer. Es war nicht möglich, den unglücklichen Reisenden auf Bord zu Hilfe zu kommen, und nur die aufopfernde Anstrengung des Officiers der dortigen Hüttenwache (der Name des Braven ist Brooks) und seiner Untergebenen, konnten von 72 Passagieren 36 gerettet werden. Vor Allen zeichnete sich ein junger Mann aus Dungeness, Namens Clark Crookley aus. Mit einem Seil um den Leib geschlungen, stürzte er sich sechs Mal hintereinander in die wildbewegte See, und brachte jedes Mal einen Menschen an's Ufer zurück, bis er endlich vor Er schöpfung ohnmächtig wurde und zu weiteren Rettungsversuchen untauglich war. Unter den Ertrunkenen befinden sich der Capitän, der zweite Steuermann und drei Matrosen. Der Capitän blieb bis zum letzten Augenblick an Bord des ihm anvertrauten Fahrzeugs; endlich versank er, von einem Balken auf den Kopf getroffen. Die Scene am Ufer war am Schrecklichsten, als sich die Geretteten zusammen fanden; jeder hatte irgend einen Freund oder ein Familienmitglied zu beweinen; eine Frau mit einem Kinde in jedem Arm wurde von einer Welle hoch an's Land geschleudert und gerettet. Aber die armen Schiffbrüchigen, die mit dem Leben davon kamen, haben alle ihre Habe eingebüßt. Vor der Hand werden sie von den mildeidigen Einwohnern der Stadt mit Kleidung und Lebensmitteln versehen.

— Den 28. November lief das Schiff „Gertrude“ unter dem Befehle des Hrn. John Campbell von Belfast nach Singapore aus. Zwischen der Schiffs-mannschaft und den Passagieren, 340 chinesischen Auswanderern, ergab sich ein arger Conflict, bei welchem

zwei Leute der Besatzung und 17 Passagiere getötet und verwundet wurden. Nach der Aussage des Commandanten kamen Abends gegen halb 11 Uhr die Emigranten zu ihm mit der Bitte, einen kranken Passagier zu besuchen, und überfielen ihn sofort, daß er sich kaum ihren Händen entziehen könnte, wobei er durch einen Schlag auf den Kopf verwundet, und erst am Hintertheil des Schiffes angekommen, seiner Sinne wieder mächtig wurde. Fünf Matrosen vertheidigten dort mit Messern bewaffnet ihren Commandanten gegen die andringenden Chinesen, nach und nach wurden zehn Dechargen abgeschossen; der Commandant, obgleich verwundet und auf den Knien liegend, feuerte, dann ein Matrose, jeder Schuß streckte einen der Empörer nieder. Die Frau des Commandanten und der Schiffskoch luden die Gewehre. Endlich wichen die Chinesen zurück, waren sich auf die Knie nieder, und bat um Gnade. Man verlangte, daß sie den Schiffszimmermann ausliefern sollten, der sich in ihren Händen befand; der selbe war schwer am Kopfe verwundet, und starb einige Stunden nach dem Auftritte. Vier tote Chinesen wurden in's Meer geworfen; zwei Chinesen sprangen aus Verzweiflung selbst über Bord. Die vier Rädelsführer der Revolte wurden von den Chinesen ausgeliefert und in Eisen gelegt, um später gehängt zu werden. Die Ursache der Empörung ist unerklärlich, weil die Emigranten nie über etwas Beschwerde führten.

Einer der Gefangenen, Ton Chyn, erzählt die Geschichte auf eine ganz andere Art. Die Passagiere sollen sehr schlecht genährt worden sein, und in Folge des darüber entstandenen Streites der Commandant, der an einen Aufruhr glaubte, gleich unter die Emigranten haben schießen lassen. Nach Allem scheint es, daß, wenn ein Dolmetsch an Bord gewesen wäre, das Unglück nicht statt gefunden hätte.

## Deutschland.

**Berlin**, 2. Jänner. Nachdem das königliche Landratsamt zu Schildberg im September d. J. zwei Polen nach Frankreich ausgewiesen, hat der französische Gesandte Veranlassung genommen, Namens seiner Regierung den Antrag zu stellen, daß ähnliche Zuweisungen von Ausländern nach Frankreich nicht ferner angeordnet werden und das Ministerium des Innern hat in Folge dessen angeordnet, daß den etwa noch auszuweisenden Polen die Ertheilung von Pässen nach Frankreich unter Bezugnahme auf jene Erklärung zu versagen sei.

Das Preuß. „Militär-Wochenbl.“ meldet die Ernennung Sr. k. Hoheit des durchl. Hrn. Erzherzogs Ferdinand Maximilian Joseph zum Chef des 3. Dragonerregiments.

In Ost- und Westpreußen, sowie in Posen, wird jetzt ein sehr strenges Augenmerk auf das Uebertreten russischer und polnischer Juden ohne Reisepässe gerichtet. Es wird ihnen jetzt auch nicht, wie dies in den letzten Jahren geschah, ein Aufenthalt in den Gränzkreisen gestattet, vielmehr werden jetzt alle russischen und polnischen Juden, die nicht mit einem Passe und einem Heimatschein ihrer Ortsbehörde versehen sind, auch aus den Gränzkreisen ohne Weiteres über die Gränze zurückgewiesen.

**Frankfurt a. M.**, 31. December. Wie das „Fr. J.“ vernimmt, haben Mitglieder der sog. deutsch-katholischen Gemeinde an das Presbyterium dieser Gemeinde eine Eingabe gerichtet, in welcher sie die Nothwendigkeit darzuthun versuchen, daß die ganze Gemeinde zur protestantischen Kirche übertrrete. Sie verlangen in der Eingabe, daß man ihre Ansichten der Gemeinde in einer Versammlung vorlege, und eine Entscheidung über dieselben veranlaße.

## Schweden.

**Stockholm**, 24. December. Ihre k. Hoheiten die Kronprinzessin und der Erbprinz befinden sich wohl und es werden keine Bulletins mehr ausgegeben. Die Laufe wurde vorgestern um 7 Uhr Abends im königl. Schlosse durch den Erzbischof, unter Beistand der Bischöfe Fahleranz und Genberg vollzogen, worauf der Staatsherold von der höchsten Stufe des eigens zu diesem Behufe errichteten Thrones ausrief: Es lebe Carl Oscar Wilhelm Frederik, Schwedens, Nor-

wegen, der Gothen und Wenden geborener Erbprinz! Auf ein Zeichen des Reichsmarschalls wurden 18 Schüsse abgefeuert. Um 8 Uhr bewegte sich die Prozession nach dem königl. Gemache, wo der Erbprinz auf die Wiege Carl's XII. gelegt wurde. Er erhielt, wie üblich, gleich bei der Laufe den Seraphinen-Orden und das Großkreuz des heiligen Olaf, deren Insignien auf Sammetkissen resp. vom Frh. v. Rosen und dem norwegischen Staatsrath Petersen getragen wurden. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen Garnison sind bei diesem freudigen Anlaß auf Kosten des Königs reichlich gespeist und traktirt worden.

## Belgien.

**Brüssel**, 28. December. In seiner vorgestrigen Sitzung hat der Senat die Berathung des Gesetzentwurfs, die Revision der Bücher 1 und 2 des Code pénal betreffend, beendet. Das schon früher erwähnte, in seiner damaligen Fassung aber verworfene Amendement des Baron d'Anethan gelangte in modifizirter Form nochmals zur Berathung und wurde diesmal mit der Beschränkung angenommen, daß die Todesstrafe bei Verbrechern unter 21 Jahren wenigstens bei Rückfälligkeit oder bei Concurrenz mehrerer Verbrechen in Anwendung kommen soll.

Der Minister des Neufzern hat die Mitglieder des Centralcomité's der belgischen Buchdrucker empfangen, welche ihre Gründe gegen den Vertrag zur Aufhebung des Nachdrucks bei ihm geltend machten.

Die Commissionen, die vom Senat beauftragt waren, die zwischen Belgien und Frankreich abgeschlossene provisorische Convention zu prüfen, haben ihre Arbeit beendigt und Herr Spitaels hat schon gestern in einer öffentlichen Sitzung den Bericht überreichen können. Dieser kurzgefaßte Bericht, der bis zum Abschlusse eines endgültigen Vertrages eine gründliche Discussion über die Handels- und Industriebeziehungen mit Frankreich verschiebt, schließt auf Annahme der provisorischen Uebereinkunft. Nur zwei Mitglieder haben sich ihr Votum bis nach den Erörterungen der Regierung vorbehalten, da sie sich über die Dauer der Convention für nicht genügend aufgeklärt hielten.

Heute hat der Senat den Gesetzentwurf, welcher die Uebereinkunft mit Frankreich vom 9. December genehmigt, mit 35 gegen 3 Stimmen angenommen; 7 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

## Frankreich.

**Paris**, 31. December. Das vom „Moniteur“ dementierte Gerücht, daß der Verkaufsvertrag der Orleans'schen Güter theilweise mit Beschlag belegt werden solle, hatte darin seinen Grund, daß die Domänenverwaltung sich weigert, die Schulden der Ludwig Philipp'schen Civilliste trotz des Rückfusses der zugehörigen Güter an den Staat auf sich zu nehmen und deshalb in eine Menge Prozesse verwickelt ist. Der erste derselben sollte so eben vor dem Pariser Gerichtshofe verhandelt werden, wurde aber auf den Antrag des Domänenanwalts selbst vertagt, da der Finanzminister alle Forderungen prüfen lassen und wo möglich eine gütliche Auseinandersetzung bewirken will.

Die angekündigten Beförderungen in der Armee sind heute im „Moniteur“ angezeigt. Es sind 8 Brigadegenerale zu Divisionsgenerälen und 14 Obersten zu Brigadegenerälen befördert. Die übrigen Beförderungen in der Armee füllen 3 Spalten des „Moniteur.“ Einige Ordensverleihungen betreffen hauptsächlich das Invalidencorps.

Ein weiteres Decret lautet:

In Anbetracht, daß die öffentliche Ordnung dabei interessirt ist, daß die dramatischen Werke nicht ohne vorläufige Bewilligung der Regierung aufgeführt werden, decretieren wir nach Vernehmung unseres Staatsraths:

Art. 1. Die dramatischen Werke werden fortwährend vor ihrer Aufführung in Paris der Bewilligung des Ministers des Innern, in den Departements der Bewilligung der Präfecten bedürfen.

Art. 2. Diese Bewilligung kann im Interesse der öffentlichen Ordnung stets zurückgenommen werden.

In der Nacht vom 24. auf den 25. hat in Lyon wieder ein Angriff auf eine Schildwache statt

gefunden. Der Posten des Justizpalastes rief nämlich zwei Leute an, die auf ihn zukamen; „Polizei-Patrouille“ lautete die Antwort. Die Schildwache verlangte das Losungswort. Einer dieser Männer näherte sich und gab vor, er habe es vergessen. Dies kam der Schildwache verdächtig vor. Sie ergriff das Individuum am Kragen, das jedoch ein Pistole aus der Tasche zog und sie auf die Schildwache abfeuerte. Der Soldat wurde jedoch nur leicht verwundet und erwiederte sofort das Feuer. Die Schüsse setzten Alles in Alarm. Man eilte dem Soldaten zur Hilfe, fand aber trotz aller Nachsuchungen keine Spur von den Angreifern. In der Nähe der Stelle, wo der Angriff statt hatte, fand man nur ein Pistole und eine Schachtel mit Pulver und Kugeln.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 30. December. Die letzte Nummer des „Catholic Standard“ enthält folgende Nachricht: „Mit Bedauern hören wir, daß der hochwürdige Dr. Newmann in Folge der Anstrengungen und Beunruhigungen, welche ihm der Prozeß Achilli verursacht hatte, sehr gelitten hat. Die Aerzte haben ihm angeblichen, durch eine Luftveränderung seine Kräfte wieder zu stärken. Dr. Newmann hat sich, diesem Rath folgend, nach Abbotsford, dem früheren Landsitz Sir Walter Scotts, zu seinem Freunde Herrn James Hopes begaben, wo er einige Wochen zuzubringen gedenkt. Wir haben Trost zu hören, daß alle Personen, denen die Achilli-Newmann'sche Angelegenheit genau bekannt ist, dieselbe als dem Fortschritte der heil. katholischen Kirche in diesem Lande höchst günstig betrachten.“

## Nußland.

**St. Petersburg**, 24. Dec. Den „Senatsnachrichten“ zufolge hat Se. Majestät der Kaiser befohlen, daß alle Werke, die von Gesetzgebung, von Finanz- und administrativen Wissenschaften handeln und in denen der Verfasser die in Russland bestehenden Gesetze vergleichsweise anzieht, auch dann, wenn ihr sonstiger Inhalt sich zur Durchsicht in der geheimen Kanzlei des Kaisers nicht eignet, bevor sie der allgemeinten Censur zur Revision übergeben werden, vorsichtig und speciell jedem Verwaltungszweige, der darin behandelt wird, zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

Durch einen vom 18. d. M. datirten Ucas Sr. Majestät des Kaisers wird Ihnen kais. Hoheiten den vier Söhnen und den beiden Töchtern, welche Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg hinterlassen hat, unter Hinweisung auf deren Abstammung von dem Stifter der Kaiserlichen Dynastie, der Name „Romanowsky“ gegeben und ihrer männlichen Descendenz bis zum dritten Grade einschließlich der Titel: kaiserliche Hoheit bewilligt.

## Asien.

Aus Jerusalem liegen der „Triester Zeitung“ Berichte vom 16. December vor, nach welchen die katholischen Bewohner Bethlehems, circa 2000, sich das gegenseitige feierliche Versprechen gegeben haben, vor Beendigung der schwedenden Streitigkeiten im Betreff der Bethlehemiter Kirche dieselbe nicht mehr zu betreten, und daß eine Strafe von 100 Piastern per Kopf festgesetzt sei, welche von dem Leibtreter dieser Convention an die arme türkische Bevölkerung des Dorfes Bettulia gezahlt werden müsse.

## Telegraphische Depeschen.

— **Triest**, 6. Jänner. Der Adjutant Sr. M. des Kaisers, Freih. Kellner von Kollenstein, ist gestern hier eingetroffen, und hat sich sofort auf dem Kriegsdampfer „Laurus“ nach Zara und Cattaro eingeschiff.

— **Florenz**, 2. Jänner. Ein großherzogliches Decret versügt das Nötige in Betreff der Absehbarkeit der Advocaten.

— **Rom**, 31. December. Der kgl. spanische Gesandte, Señor Castilho, hat seine Beglaubigungsschreiben Sr. Heil. dem Papste eingehändigt.

— **Paris**, 6. Jänner, (11 Uhr Nachts). Gestern überreichte der kaiserl. russische Gesandte dem Kaiser

seine Beglaubigungsschreiben, der kaiserl. österreichische und der königl. preußische Gesandte werden in den nächsten Tagen folgen. Heute wird die Uebergabe der Creditive von Seite Nordamerika's, Württemberg's, Baiern's, Toscana's, Hannover's und Baden's erwartet. Der „Moniteur“ erklärt, nach reiflichen Studien sei das System der Assuranz durch den Staat abgelehnt worden.

— **New-York**, 25. December. Die Occupation von Samarcand durch Frankreich ist unzweifelhaft. General Cañ verlangte im Senate energischen Widerstand dagegen.

## Einladung an die Herren Landwirthe Krain's!

Eine zweckmäßige Wiesencultur ist anerkanntermassen eines der vorzüglichsten Mittel, um die Landwirtschaft unseres Vaterlandes zu heben. Entsprechende Ent- und Bewässerungsanlagen sind hierzu unumgängliche Erfordernisse, ob dieselben nun durch den sogenannten Hangbau, Rückenbau, oder die neue englische Trockenlegung mittelst Röhren oder die Drainage im engern Sinne des Wortes, ausgeführt werden. In England wird die Drainage als das Fundament landwirtschaftlicher Verbesserungen überhaupt angesehen.

In Folge der, in der letzten Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaft an Se. Kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann gestellten bittlichen Anfrage wegen Ueberkommung des in Steiermark mit so ausgezeichnetem Erfolge thätigen Wiesen-Ingenieurs, hat Herr Professor Dr. Hubek dem gefertigten Centrale die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die hierländige Landwirtschaftsgesellschaft darauf rechnen könne, den gewünschten Leiter der Wiesencultur-Arbeiten auch nach Krain zu bekommen, wenn sich mehrere Wiesenbesitzer mit einer solchen Anzahl von Jochen hierzu melden, daß sich dessen Herreise lohnt, und diese Anmeldungen frühzeitig geschehen, da derselbe in Steiermark immermehr in Anspruch genommen wird.

Beloßter Wieseningenieur hat in Nr. 6 des Steier'schen Wochenblattes seine Leistungen und die Fortschritte der Wiesencultur in Steiermark im Jahre 1852 beschrieben (das Blatt liegt in der Landwirtschaftskanzlei Ledermann zur Einsicht bereit), woraus unter Anderem erschellt, daß dort auf den Besitzungen des Freiherrn von Mandell ein Joch per 24 fl. 27 kr. drainirt wurde, wobei aber bemerk wird, daß, da der Herr Baron die Maschine für die Röhren selbst anschaffte, 1000 Stück Röhren sammt Muffele mit 10 fl. statt 12 fl. in Rechnung gebracht wurden.

Die größeren Hh. Landwirthe in Krain, und vorzüglich jene, welchen es darum zu thun ist, nasse Wiesgründe durch die Drainage oder eine andere Anlage in vollen Culturstand zu sezen, und dadurch das Erträgniss auf eine wahrhaft lohnende Weise zu heben, werden ersucht, binnen 14 Tagen dem gefertigten Centrale bestimmt zu eröffnen, wo und mit wie viel Joch sie geneigt wären, sich der Unternehmung mit oder ohne Drainage anzuschließen, damit auf Grundlage dieser Erklärungen mit dem läblichen Centrale der steier. Landwirtschaftsgesellschaft die weiteren Verhandlungen eingeleitet werden können.

Da es sich bezüglich der so viel Epoche in der Welt machenden Drainage hierlands um die erste Einführung derselben und um weiter aufmunternde Beispiele handelt, so werden, abgesehen von dem höchsten eigenen Nutzen, die Hh. Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft, welche nasse Wiesgründe in größern Komplexen besitzen, ganz besonders eingeladen, sich an dieser für unser Vaterland so wichtigen und auch durch die Kosten nicht abschreckenden Unternehmung zu beteiligen, da nirgends so sehr, als in der Landwirtschaft, der Grundsatz „verba movent, exempla trahunt“ praktische Geltung hat.

Der Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft tritt dem Unternehmen der Drainirung mit 20 Joch Wiesen im Sostru-Thale bei.

Vom Centrale der kain. Landwirtschaftsgesellschaft. Laibach, am 1. Jänner 1853.

# Auhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 7. Jänner 1853.

Staatschuldverschreibungen zu 5	p.Gt. (in G.M.)	96 1/4
dette " 4 1/2 "	"	85 1/2
dette " 4 "	"	76 7/8
Staatschuldversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	" 4 "	92 1/2
Staatschuldverschreibungen zu 3	"	58
Dorter mit Verzinsung v. d. 1834, für 500 fl. 226 1/2 für 100 fl.		
dette dette 1839, " 250 " 140 3/4 für 100 fl.		
5% 1852 " " 96 1/4		
Lombard. Anlehen " " 100 1/2		
Bank-Aktionen, pr. Stück 1363 fl. in G. M.		
Aktionen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. . . . .	2460	fl. in G. M.
Aktionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. . . . .	744	fl. in G. M.

## Wechsel - Cours vom 7. Jänner 1853

Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 109 3/4 G.	uso.
Franfurt a. M. (für 120 fl. jüdd. Ver.) eins-Währ. im 24 1/2 fl. Kurs, Guld.) 109 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 162 1/2 fl. 2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. { 10-40 G.	2 Monat.
Viazzland, für 300 Österreich. Lire, Guld. 109 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Guld. 128 1/2 fl. 2 Monat.	
Gold- und Silber-Course vom 5. Jän. 1853.	
Brief. Geld.	
Kais. Münz-Ducaten Agio . . . . .	11 7/8
dette Rand- do . . . . .	11 1/2
Gold al mareo " . . . . .	11 1/4
Napoleondor's " . . . . .	8.26
Souverainsdor's " . . . . .	14.56
Russ. Imperial " . . . . .	8.50
Friedrichsdor's " . . . . .	8.56
Engl. Sovereign " . . . . .	10.35
Silberagio " . . . . .	7

## R. R. Lottoziehungen.

In Triest am 5. Jänner 1853:

51. 59. 38. 47. 57.

Die nächsteziehung wird am 15. Jänner 1853 in Triest gehalten werden.

## Getreid - Durchschnitts - Preise in Laibach am 5. Jänner 1853.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazins-	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . . . .	4	38	4	36
Kukuruz . . . . .	—	—	3	20
Halbschrot . . . . .	—	—	3	54
Korn . . . . .	—	—	3	40
Gerste . . . . .	2	40	3	—
Hirse . . . . .	2	40	2	40
Heiden . . . . .	3	—	3	—
Hazer . . . . .	1	30	1	36

## Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5. Jänner 1853.

Mr. Graf Leleki, k. k. Kammerer, von Triest nach Pesth. — Mr. Eberle, Handelsmann, — und Mr. Markbreiter, Handlungs-Correspondent, beide von Triest nach Wien. — Mr. Sacherl, — Mr. Nikolsits, — Mr. Ferini, — und Mr. Goldschmidt, alle 4 Handelsleute, von Wien nach Triest. — Mr. Bulfoni, Handelsmann, von Mazzuschlag nach Triest. — Mr. Hirischl, Handelsmann, von Kanischa nach Klagenfurt. — Mr. Zinke, Glasfabrikant, von Marburg nach Triest. — Mr. Ferino, Wirth, von Schottwien nach Gemona.

Den 6. Mr. Fesler Pino v. Friedenthal, Consular-Eleve; — Mr. Benjamin Denis, engl. Artill.-Officier; — Mr. Graselli, Privatier; — Mr. Gilmoisy, serb. Handelsmann, — und Mr. Fesler, Grosshandlungssagent, alle 5 von Wien nach Triest. — Mr. Anton Schmidt, k. k. Huttmann, von Klagenfurt nach Görz. — Mr. Josef Piacere, k. k. Official, — und Mr. Sattler, Pelzwarenhändler, beide von Triest nach Wien. — Mr. William Russel, Major, — und Mr. Josefa Sartoria, Private, beide von Triest nach Graz.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 30. December 1852.

Margaretha Kratz, prov. Aufseherswitwe, alt 64 Jahre, in der Stadt Nr. 74, an der Brustwassersucht. — Jacob Suppanec, Wirth und Haussbesitzer, alt 56 Jahre, in der Gradiška-Vorstadt Nr. 60, an der Lungenlähmung.

Den 2. Jänner 1853 Mathias Jančer, Maurer, alt 48 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 93, an der Lungenlähmung.

Den 4. Dem Herrn Ludwig v. Nüssing, k. k. Major im 17. Lin. Inf.-Reg. Prinz Hohenlohe-Langenburg, Besitzer des k. k. Militär-Verdienstkreuzes und Ritter des päd. St. Gregorius-Ordens, seine Frau Philippine, alt 43 Jahre, in der Stadt Nr. 179, am Typhus. — Josefa Kerbeta, Magd, alt 28 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Wassersucht.

Den 6. Maria Elba, Triester-Findling, alt 4 Monate, ist unterwegs von Oberlaibach bis Laibach an Graisen gestorben, und als solcher ins Civil-Spital Nr. 1 von der Pflege-Mutter überbracht worden.

Anmerkung. Im Monate December 1852 sind 50 Personen gestorben. In Summa vom vorigen Jahre 1852: 582 Verstorbene.

3. 9. (3)

Ein Postexpeditor ledigen Standes, mit guten, Zeugnisse versehen, in der Brief- und Fahrpost-Manipulation vollkommen geübt, wünscht eine Stelle in Kärnten, Steiermark oder Krain, in gleicher Eigenschaft zu beziehen.

Briefe sind zu stylisieren unter Chiffre D. T. Postamt Civil St. Ivan in Croatia.

3. 12. (2)

**Zu verkaufen:** Buchenstämmen zu Eisenbahn-Unterlagen, auf der Herrschaft Bistra bei Agram, 1 1/2 Stunde von der, von Steinbrück nach Agram zu bauenden, bereits in Angriff genommenen Eisenbahnstrecke. Anfragen im Schloß Bistra bei Herrn Hun a junior.

3. 17. (2)

## Announce.

In der Zuckerbäckerei des Johann Macolan i sel. Witwe, sind, vom 6. Jänner an, durch den ganzen Fasching, alle Sonn- und Feiertage, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, frisch gebackene Krapfen zu haben.

3. 20. (2)

**AURORA,** Original-Oelgemälde von Guido Reni, circa 350 Jahre alt, und sehr gut erhalten, ist zu verkaufen Nr. 175, am alten Markt, II. Stock, rückwärts.

3. 26. (2)

**Eine Wirthschafterin,** des Lesens, Schreibens und Rechnens, der deutschen und krainischen (slovenischen) Sprache mächtig, wird für Oberkrain gesucht. Portofrei zu schreiben unter Adresse: O. G. F. Post Krainburg.

3. 13. (3)

## Rundmachung.

Die Direction des bürgl. Schützenvereines bringt zur Kenntnis, daß die an der Schießstätte abzuhaltenen Abendunterhaltungen, während der Faschingszeit, folgender Art statt finden werden:

Am 9. 23. Jänner und am 6. Februar Spiel und Tanz

Am 16. und 30. Jänner Bälle.  
Laibach den 1. Jänner 1853.

3. 15. (3)

Wiener Zeitung, Wiener Fremdenblatt, Ost-Deutsche-Post, Fliegende Blätter, sind im Kaffehaus des Peter Gilly zu haben.

3. 1839. (1)

## Aus der Beilage des Fremdenblattes Nr. 12.

Unter den zahlreichen Erfindungen unserer Tage ragt das Anatherin-Mundwasser des praktischen Zahnsatzes T. G. Popp in Wien (Goldschmidgasse Nr. 604), durch den besondern Anklang und rasche Verbreitung, die es bereits selbst außer den Gränen der Monarchie gefunden, in einer sehr bemerkbaren Weise hervor.

Der Erfinder hat es zuvor erst als kosmetisches Mittel zur Beseitigung des übeln Geruchs aus dem Munde empfohlen, als welches sich dasselbe Tabakrauchern und allen Personen bewährt, welche an hohlen Zähnen leiden, oder sich künstlicher Zähne und Gebisse zu bedienen genötigt sind. Da das Anatherin-Mundwasser aber zugleich stärkend, zusammenziehend und erfrischend auf das Zahnsfleisch wirkt, so hat es auch eine heilende Nebenwirkung, die bei Vielen, deren Zähne gelockert sind, oder durch Zurücktreten des Zahnsfleisches nach und nach an den Wurzeln bloß gelegt werden, wie es im vorgerückten Alter gewöhnlich der Fall ist, zur Hauptsache wird.

Unzählige, denen dieses Mundwasser im Zahnschmerz, bei Lockerung der Zähne, Schwächung des Zahnsfleisches und selbst krankhafter Disposition der weichen Mundtheile, den wichtigsten Dienst geleistet, danken ihm dafür laut und öffentlich durch in der anerkennendsten Weise ausgestellte Zeugnisse.

Die Niederlage hiervon befindet sich in Laibach bei Herrn Alois Kaisell, „zum Feldmarschall Grafen Radetzky.“

Ein Gläser sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 20 kr.

Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers verlor ich das häufige Bluten des Zahnsfleisches, so wie auch das Schwinden desselben, wodurch meine Zähne wieder mehr befestigt wurden, welche locker zu werden anfingen, so wie auch der Geschmack im Munde ein reiner wurde, indem dasselbe den zähen Schleim auslöste. Auch meine Frau, welche längere Zeit an rheumatischen Zahnschmerzen litt, bediente sich dieses Mundwassers mit dem besten Erfolg.

Ich litt durch längere Zeit an einem rheumatischen Zahnschmerz, wo alle Mittel vergebens angewendet wurden. Nach dem Gebrauch des Anatherin-Mundwassers von T. G. Popp, Zahnsatzes in Wien, war ich in wenigen Tagen gänzlich befreit, und kann daher aus Selbstüberzeugung dieses wahrhaft nützliche Mittel für den leidenden Menschen aufs wärmste anempfehlen.

Wien im Juni 1852.

Franz Pössl m. p., b. k. Cassier.

Leopold Lechner m. p., Bürger und academischer Künstler.